

55 86 60 220 98,3 49,5 5,7 23 811 54,90

Millionen Euro Umsatz hat das Online-Dating-Portal Parship im Jahr 2010 in allen Ländern, in denen die Firma aktiv ist, insgesamt erwirtschaftet.

Fragen müssen Teilnehmer bei ihrer Registrierung in dem Dating-Netzwerk ElitePartner ausfüllen.

Prozent der User nutzen die Dating-App Tinder mindestens einmal täglich – manche sogar fünf bis sechsmal pro Tag.

Millionen Euro haben Dating-Börsen im deutschsprachigen Raum im Jahr 2013 umgesetzt.

Millionen Mitgliedschaften verzeichnen Online-Dating-Börsen im deutschsprachigen Internet.



### Online-Dating in Zahlen

Prozent der Nutzer von Online-Partnerbörsen in Deutschland waren im Jahr 2013 älter als 50 Jahre.

Prozent der Nutzer von Online-Dating-Plattformen in Deutschland waren im Jahr 2013 im Alter zwischen 20 und 29 Jahren.

Prozent der Nutzer von Online-Dating-Portalen in Deutschland schummeln bei persönlichen Angaben. Frauen sind ein kleines bisschen ehrlicher als Männer.

Millionen Euro geben Europäer im Jahr 2011 für Online-Dating aus.

Euro monatlich kostet die Parship-Mitgliedschaft bei einer Laufzeit über sechs Monate.

# Vernetzt, verliebt, verheiratet

Die große Liebe kann die Menschen vor der Haustür überraschen, andere hingegen suchen jahrelang vergeblich. Für sie ist das Internet eine große Hilfe. Warum auch nicht? Große Gefühle passen doch sogar in eine SMS. Und manchmal bleibt die digital angebotene Liebe für immer.

VON DANY SCHRADER

Marianne liebt Eugen. Und Eugen liebt Marianne. Die Beziehung ist noch jung, aber überraschend fortschrittlich, wenn man bedenkt, dass Eugen und Marianne im Rentenalter sind. Denn der Münchner und die Kölnerin sind sich da begegnet, wo mittlerweile 30 Prozent der deutschen Paare zueinanderfinden – im Internet. Dass der Suchhelfer der Partnerbörsen Friendscout ein Interesse der beiden aneinander potenziell für möglich hielt, ist zunächst einmal die rechnerische Leistung eines Algorithmus. Ein paar Zahlen, aufgereiht nach einer geheimen Formel der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Um Gefühle ging es erst, als Eugen sich nach fünf Tagen Bedenkzeit überwand und mit Herzklappen eine E-Mail an die so lebenslustig wirkende Frau auf dem Foto schrieb. „So eine wie die willst bestimmt nicht so einen wie mich“, dachte Eugen damals. Doch da hatte er sich verrechnet.



Diana und Carsten



Familie Krieger

„Dass Algorithmen bei der Vermittlung stabiler Liebesbeziehungen helfen, lässt sich nicht beweisen.“

El J. Finkel US-Forscher

derbar romantisch klingen kann. Echte Gefühle passen sogar in eine SMS. Die Liebe von Diana und Carsten hätte es wohl nie gegeben, wenn nicht das Internet gewesen wäre. Beide brachten drei Anläufe und mehrere Wochen für das erste Treffen – weil immer einer arbeitete, wenn der andere frei hatte. Es war ein Bild, das den 39-jährigen Carsten Lemberg bei ElitePartner zu der fröhlichen und unternehmungslustigen, 34 Jahre alten Daniela Musial führte. Die erste Anziehungskraft hat sich beim ersten Treffen bestätigt – und ist geblieben.

Doch wie muss ein Profil aussehen, damit man den richtigen Partner findet? Alexandra aus Berlin hat studiert, ist klug und hübsch und selbstbewusst. Anspruchsvoll vielleicht, wenn es um die Wahl des richtigen Partners geht, aber nicht übermäßig. Trotzdem will es mit dem Partner nichts klappen. Alexandra wird deshalb anonym bleiben. Sie hat es versucht! Bei Shipman, wo Frauen Datingpartner wie beim Online-shopping in einen Warenkorb wer-

fen, und bei Okcupid, einem US-Anbieter, der sich als „das Google der Liebe“ beschreibt. Doch bisher war der digitale Weg zur Liebe von Enttäuschungen geplästert. Dabei: Ihr Profil ist humorvoll gestaltet. Sie schreibt darin von ihren Reisen, aber auch von der Katze, mit der sie eine Wohnung teilt. Hinter dem Punkt „Worüber ich niemals verzichten könnte“ steht dort deshalb: „Auf eine Fusselbürste.“ Im echten Leben nach dem ersten Date ist meist wieder der Schiss.

Auch das bestätigt die Statistik. Jede zweite Internetliebe scheitert an der Begegnung im echten Leben. Entweder weil die Bewerber in ihrem Profil zu viel versprochen haben. Viel öfter aber, weil die Chemie nicht stimmt. „Manche Menschen können sich einfach nicht riechen“, sagt der österreichische Suchhelfer Deboras Popp, der seit Jahren das Online-Dating untersucht. „Das kann dann auch das Internet nicht vorhersagen.“ Da ist er also, der Beweis dafür, dass das menschliche Gefühl kein Algorithmus der Welt berechnen kann. Oder aber nur bis zu dem Zeitpunkt, an dem man sich das erste Mal gegenübersteht. Die Liebe auf den ersten Klick hat mit der Liebe auf den ersten Blick maximal eben nur wenig gemeinsam. Der Realitätscheck ist deshalb wichtig.

Denn die Gefahr besteht darin, sich in ein Idealbild zu verlieben. „Jeder versucht, sich so gut wie möglich zu präsentieren. Wie im echten Leben, übrigens“, sagt Autor Sven Hiltenkamp, der das Phänomen Online-Dating in seinem Buch „Das Ende der Liebe“ beschreibt. Er kennt die Höhen und die Tiefen: die nicht eingehaltenen Verabredungen, die feigen Antworten, die Verlogenheit. Selfies, auf denen Frauen so verkrampt die Lippen zum Küssmund schützen, dass man sie abfällig „Duckfaces“ – also Entengesichter – nennt.

Denn natürlich gibt es auch sie, die dunkle Seite der Liebe im Netz: Männer und Frauen, die nur dem schnellen Sex suchen oder nach dem ersten Date nie wieder ans Telefon gehen. Funkstille. Die „New York Times“ hat kürzlich berichtet, dass seit der Erfindung der mobilen Dating-App Tinder mehr Frauen betrogen worden sind als jemals zuvor – und zwar finanziell. Wer nicht aufpasst, gerät an den Falschen. Auch da ist es im Internet wie im echten Leben. Aber nur, wer sich auf etwas einlässt, kann den Richtigen finden.

So wie Debora Krieger. Vor sieben Jahren war die Servicekraft aus Süddeutschland alleinerziehend. Ein



Marianne & Eugen

Mann suchte sie mangels Computer abends in der Smartphone-App der Partnerbörse Friendscout. Das Ergebnis aus der Kombination von Suchkriterien wie „Kinderwunsch“, „Ehepartner“ und „maximal 30 Kilometer Entfernung zum Wohnort“ war Stephan Krieger: Fertigungsplaner, fünf Jahre älter und tanzt begeistert wie Debora, die sagt: „Ich kann keinen gebrauchen, der nur in der Ecke steht.“ Dann ging alles ganz schnell: Ein Abend mit Deboras Freunden, Musik. Ein erster Kuss, eine erste Nacht und dann die große Unsicherheit: Geht das überhaupt mit uns? Die Entscheidung beschleunigt hat der siebenjährige Felix. Nach einem Nachmittag mit Stephan und einer Kiste Lego sagte Deboras Sohn zur Bestürzung des noch zögerlichen Paares bald Papa zu ihm. „Da waren wir schon eine Familie ohne es zu wissen“, denkt Stephan heute. Nach weiteren Höhen und Tiefen sind sich alle ganz sicher: „Wir gehören zusammen.“ Felix hat Geschichte erzählt, klingt es, als könne sie das alles nicht glauben. Doch dann sagt sie: „Ein bisschen Glück gehört eben auch dazu.“



Mehr zum Thema: US-Forscher Arthur Aron entwickelte ein Rezept zum Verlieben: 36 Fragen plus vier Minuten Blickkontakt sollen helfen. Scannen Sie dieses Foto mit der Magicppar-App und lesen Sie, wie.

### Das Geschäft mit dem großen Versprechen



Die Partnerbörse Parship wurde vor 15 Jahren gegründet – aber nicht wie so oft irgendwo in den USA, sondern im Norden Deutschlands, in Hamburg. Eigenen Angaben zufolge ist Parship damit die erste deutsche Online-Partnervermittlung. Seit Parship an den Start ging, haben sich mehr als 507.000 Singles über die Börse verliebt. Das zumindest geht aus einer weltweiten Kundenerhebung des Online-Dienstleisters hervor. Nach Unternehmensangaben mehr als 83.000 verheiratete Parship-Paare und mehr als 61.000 Parship-Babys. Eine Premium-Mitgliedschaft kostet zwischen 30 und 60 Euro pro Monat.



Die Online-Singlebörse Friendscout24 ist nach eigenen Angaben mit mehr als einer Million aktiver Mitglieder in Deutschland, Österreich und der Schweiz das Partnerportal Nummer eins unter den Online-Partnervermittlungen. Demzufolge sind pro Minute mehr als 17.500 Singles auf der Internetseite auf der Suche nach einer besseren Hälfte aktiv. Bei Friendscout24 können sich Klienten kostenlos registrieren. Um Kontakt zu einem Single aufnehmen zu können, müssen sie Mitglied werden. Die Kosten für Premium-Klienten belaufen sich auf mindestens 9,90 Euro monatlich. Seit Start der Onlinebörse im Jahr 2000 haben mehr als 26 Millionen Mitglieder ein Profil erstellt. 7000 Mitglieder melden sich demnach monatlich ab – mit den Worten: „Ja, ich habe mich verliebt.“



Die Börse ElitePartner ist fast schon berühmt für ihren Slogan „Partneruche für Akademiker und Singles mit Niveau“. Seit 2004 ist das Unternehmen mit Sitz in Hamburg auf die Vermittlung anspruchsvoller Partnersuchender spezialisiert. Männer und Frauen nutzen die Partnerbörse ähnlich intensiv: 53 Prozent der Mitglieder sind männlich, 47 Prozent weiblich. Insgesamt zählt die Onlinevermittlung mehr als vier Millionen Mitglieder im deutschsprachigen Raum ist Elitepartner damit eine der vier größten Onlinepartnervermittlungen. Außer Deutschland gehören auch Österreich und die Schweiz zum Verbreitungsgebiet. Mit der Spezialisierung auf Singles mit höherem Bildungsabschluss sind allerdings auch Hunderte Paare zueinander gefunden.



„Wir sind keine klassische Singlebörse, im Gegenteil“, sagen die Manager. Der Unterschied liegt auf der Hand: „Im Gegenteil“ kostet kein Geld, und die Teilnehmer werden auch nicht nach Matching-Algorithmus per Computer vermittelt. Sie finden sich, wie im wirklichen Leben, einfach selbst. Auf der Website werden Singles um die 30 mit einem Portrait, einer Fotoreihe und manchmal sogar einem persönlichen Imagefilm vorgestellt. Wer mag, was er liest und sieht, kann „Girls“ und „Boys“ über ein Formular kontaktieren. Jule Müller und Ann-Kristin Petke, die Initiatoren, starteten ihre Singlebörse im November 2013 – und werden für ihr Konzept seither weltweit gefeiert. Angebote haben durch die schon Hunderte Paare zueinander gefunden.

### Von der Vermeidung der Liebe – mal ganz analog

VON DANY SCHRADER

**RECHNUNG OHNE WAHRSCHEINLICHKEIT:** Die Zahlen sprechen für die Liebe im Netz – beispielsweise lernen sich bereits 16,4 Prozent aller deutschen Brautpaare in Deutschland im Internet kennen. Ob allerdings die Matching-Algorithmen einer Online-Partnerbörse wirklich stabile und auch langfristige Beziehungen anbahnen können, ist keineswegs wissenschaftlich erwiesen. Ein Forscherteam um den Sozialpsychologen Eli J. Finkel von der Northwestern University konnte zwar belegen, dass Partnerbörsen bei der Vermittlung von Kontakten helfen können. Eine Metaanalyse von 313 Studien dagegen ergab, dass ähnliche Persönlichkeit und Einstellungen bei zwei Menschen noch keinen Effekt auf die Qualität einer Beziehung haben.

**SYMPTOME DER LIEBE:** Die Liebe ist Gegenstand der Wissenschaft, und die grenzt den Zeitraum des Verliebtheits ganz logisch auf 18 bis 36 Monate ein. Danach nehmen Symptome wie Kribbeln im Bauch, erhöhte sexuelle Lust und innere Unruhe ab. Verursacht wird der emotionale Ausnahmezustand durch Hormone wie Dopamin und Noradrenalin sowie einen niedrigen Serotoninspiegel. Um die Hormonausschüttung und damit das Verlieben anzukurbeln, raten Experten gemeinsam das Risiko suchen. Sex gehört dazu – es ist also kein Zufall, wenn man sich nach einem One-Night-Stand ineinander verliebt.

**VERLIEBEN AUF REZEPT:** Der US-Psychologieprofessor Arthur Aron von der Stony Brook University Long Island geht einen anderen Weg: Er hat einen Fragenkatalog entwickelt, nach dem angeblich 36 Fragen und zusätzlich vier Minuten Blickkontakt im Anschluss ausreichen sollen, um sich zu verlieben. Das Gespräch beginnt mit Fragen wie: Stellen Sie sich vor, Sie könnten eine Person weltweit zum Essen einladen, um sich zu verlieben. Das Gespräch beginnt mit Fragen wie: Stellen Sie sich vor, Sie könnten eine Person weltweit zum Essen einladen, um sich zu verlieben. Das Gespräch beginnt mit Fragen wie: Stellen Sie sich vor, Sie könnten eine Person weltweit zum Essen einladen, um sich zu verlieben.

**ATTRAKTIVITÄT IST AUSGESCHACHT:** Schönheit liegt im Auge des Betrachters. Die Wissenschaft allerdings meldet da ganz andere Ergebnisse. Größtmögliche Blick auf dem Gesichtsrand, deren Aussehen auf große Fruchtbarkeit schließen lässt, ist die Nase. Die Nase wirkt auch nicht nach Matching-Algorithmus per Computer vermittelt. Sie finden sich, wie im wirklichen Leben, einfach selbst. Auf der Website werden Singles um die 30 mit einem Portrait, einer Fotoreihe und manchmal sogar einem persönlichen Imagefilm vorgestellt. Wer mag, was er liest und sieht, kann „Girls“ und „Boys“ über ein Formular kontaktieren. Jule Müller und Ann-Kristin Petke, die Initiatoren, starteten ihre Singlebörse im November 2013 – und werden für ihr Konzept seither weltweit gefeiert. Angebote haben durch die schon Hunderte Paare zueinander gefunden.

jhz